

Jesaja 5,1-7: „Das Weinberglied“

1 Wohlan, ich will meinem lieben Freunde singen, ein Lied von meinem Freund und seinem Weinberg.

Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fetten Höhe.

2 Und er grub ihn um und entsteinte ihn und pflanzte darin edle Reben. Er baute auch einen Turm darin und grub eine Kelter und wartete darauf, dass er gute Trauben brächte; aber er brachte schlechte.

3 Nun richtet, ihr Bürger zu Jerusalem und ihr Männer Judas, zwischen mir und meinem Weinberg!

4 Was sollte man noch mehr tun an meinem Weinberg, das ich nicht getan habe an ihm? Warum hat er denn schlechte Trauben gebracht, während ich darauf wartete, dass er gute brächte?

5 Wohlan, ich will euch zeigen, was ich mit meinem Weinberg tun will! Sein Zaun soll weggenommen werden, dass er verwüstet werde, und seine Mauer soll eingerissen werden, dass er zertreten werde.

6 Ich will ihn wüst liegen lassen, dass er nicht beschnitten noch gehackt werde, sondern Disteln und Dornen darauf wachsen, und will den Wolken gebieten, dass sie nicht darauf regnen.

7 Des HERRN Zebaoth Weinberg aber ist das Haus Israel und die Männer Judas seine Pflanzung, an der sein Herz hing. Er wartete auf Rechtsspruch, siehe, da war Rechtsbruch, auf Gerechtigkeit, siehe, da war Geschrei über Schlechtigkeit.

Wer spricht zu wem?

<u>Verse</u>	<u>Wer spricht</u>	<u>zu wem?</u>

Form: Gerichts- oder Anklagerede (eigene Pflichterfüllung, mangelnde Pflichterfüllung des Angeklagten, Anrufung zum Schiedsspruch)

Anlass: Lese-/Erntefest in Jerusalem

Zeit: vor dem syrisch-ephraimitischen Krieg (733 v.Chr)

Teil 1: V. 1b-2: Liebeslied als Parabel über den „Weinberg“

(vgl. Hohelied 2,6: *„Seht mich nicht an, dass ich so braun bin; denn die Sonne hat mich so verbrannt. Meiner Mutter Söhne zürnten mit mir. Sie haben mich zur Hüterin der Weinberge gesetzt; aber meinen eigenen Weinberg habe ich nicht behütet.“*)

Der Weinberg ist ein Bild für die treulose Braut.

Hörer: Erheiterung, Schadenfreude über den geprellten Bräutigam

Teil 2: V.3-4: Jetzt redet der Freund („ich“)

Anklagerede

5. Mose 22,23f: „Wenn eine Jungfrau verlobt ist und ein Mann trifft sie innerhalb der Stadt und wohnt ihr bei,

24 so sollt ihr sie alle beide zum Stadttor hinausführen und sollt sie beide steinigen, dass sie sterben, die Jungfrau, weil sie nicht geschrien hat, obwohl sie doch in der Stadt war, den Mann, weil er seines Nächsten Braut geschändet hat; so sollst du das Böse aus deiner Mitte wegtun.“

Umschwung: Aus dem anfänglichen Spottlied über den geprellten Ehemann wird eine Drohrede gegen die Jerusalemer Gemeinde.

Teil 3: V. 5-6: Der „Freund“ spricht über die Folgen der ausgebliebenen Ernte:

Vernichtung des Weinbergs.

Enthüllung des „Freundes“: Er kann den Regen verbieten – das ist Gott. Hier wird den Hörern der Sinn der Parabel klar: Der Weinberg ist die Braut. Die Braut ist Israel,

Juda ist die Lieblingspflanzung. Das Gottesvolk ist die treulose Braut. Statt „Rechtsspruch – Rechtsbruch“.

Gottesverhältnis als Ehe/Liebesbund:
Hosea 2 und Jeremia 2,2

Das Textende: Das Volk ist dem Gericht verfallen. Es erfolgt kein Ruf zur Umkehr und Buße. Der Prophet bewirkt beim Volk nur **Verstockung** (Jes 6,8-12)

Jes 6,8: Und ich hörte die Stimme des Herrn, wie er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein?

Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich!

9 Und er sprach: Geh hin und sprich zu diesem Volk: Höret und verstehtet's nicht; sehet und merket's nicht! 10 **Verstocke** das Herz dieses Volks und lass ihre Ohren taub sein und ihre Augen blind, dass sie nicht sehen mit ihren Augen noch hören mit ihren Ohren noch verstehen mit ihrem Herzen und sich nicht bekehren und genesen.

11 Ich aber sprach: Herr, wie lange? Er sprach: Bis die Städte wüst werden, ohne Einwohner, und die Häuser ohne Menschen und das Feld ganz wüst daliegt.

12 Denn der HERR wird die Menschen weit wegtun, sodass das Land sehr verlassen sein wird.

Mk 12,1-9: Und er fing an, zu ihnen in Gleichnissen zu reden: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und zog einen Zaun darum und grub eine Kelter und baute einen Turm und verpachtete ihn an Weingärtner und ging außer Landes.

2 Und er sandte, als die Zeit kam, einen Knecht zu den Weingärtnern, damit er von den Weingärtnern seinen Anteil an den Früchten des Weinbergs hole.

3 Sie nahmen ihn aber, schlugen ihn und schickten ihn mit leeren Händen fort.

4 Abermals sandte er zu ihnen einen andern Knecht; dem schlugen sie auf den Kopf und aschmähnten ihn.

...

6 Da hatte er noch einen, seinen geliebten Sohn; den sandte er als Letzten auch zu ihnen und sagte sich: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen.

7 Sie aber, die Weingärtner, sprachen untereinander: Dies ist der Erbe; kommt, lasst uns ihn töten, so wird das Erbe unser sein!

8 Und sie nahmen ihn und töteten ihn und warfen ihn hinaus vor den Weinberg.

9 Was wird nun der Herr des Weinbergs tun? Er wird kommen und die Weingärtner umbringen und den Weinberg andern geben.